Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 4 (1864)

Heft: 14

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Halbjährlich " 1. 50

N^{ro} 14.

Ginrudungsgebühr:

Die Beile 10 Rp. Sendungen franto.

Berner=Schulfreund.

16. Juli.

Dierter Jahrgang.

1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Post= ämter an. In Bern die Expedition. Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Bezug ber Nachnahmen mit nächfter Nummer.

Dichter des zweiten bernischen Lesebuchs. 1. Joh. Pet. Hebel.

(Fortsetzung).

- 2. Der Sommerabend (Tschudi's Oberklaffenlesebuch Seite 546). Wir haben in tiesem Gedichte eines ter schönern dichterischen Produkte Hebels. Die schöne Poesie ist es werth, daß sie dem Schüler zum vollen Verständniß gebracht werde, wozu wir hier einige Andeutungen geben wollen.
- a. Lesen nach vorausgegangener Erklärung einzelner Ausdrücke, wie "Fazenetli" (Taschentuch, aus dem Italienisschen: Fazoletto), "Hütie und je" (heute je und je), "Sölli" (sehr), "Guhl" (Habn), "Möhnli" (Unke, Maifroschchen), "Schöchli" (kleine Heuhaufen, von Schoch, Hause; daher auch das verbum schöchle) 2c.
- b. Ort und Zeit. Das Gedicht versetzt uns in eine liebliche Landschaft, deren Mittelpunkt ein freundliches Thalgelände bildet, in welchem frische Matten, wogende Saatfelder und fruchtreiche Obstbäume mit einander abwechseln und das von niedrigen Bergabhängen, die mit Fichtenwaldungen bekleidet sind, eingefaßt ist. Im Thalgrunde ruht ein Dorf mit hoch emporragendem Kirchthurme. — Es ist die Zeit der Heuernte. Eben geht ein schöner Sommertag zu Ende; fleißige Landleute kehren nach ihren Wohnungen zurück; die